

Raisienmarkt.

1. Raisienmarkt, 2. Ruine Arnstein, 3. Schwarzensee.

1. Raisienmarkt, Dorf und Pfarre.

Literatur: WEISKERN, II 119; Kirchl. Top. I/4, 263; SCHWEICKHARDT, V 67; BECKER, III/1, 454; M. W. A. V., IV 64, V 45, 33; St. Leopoldsblatt 1890, Nr. 5.

Archivalien: Pfarrarchiv, Gedenkbuch von 1850, nachgetragen von 1832 an, Matriken von 1784 an; Stiftsarchiv Heiligenkreuz, Ordinariatsarchiv (Inventar von 1808).

Alte Ansicht: Kol. Lithogr. v. Scheth.

Geschichte: 1285 ein *Ulricus de Roezzemarcht* als Zeuge in einer Heiligenkreuzer Urkunde (*Fontes II/11, 44, n. 259*).

Kirchlich war Raisienmarkt Alland untergeordnet (über die mit der Gründung der Kirche verknüpfte Sage vgl. die obzitierte Literatur). — 1783 wurde es Lokalkaplanei unter dem Patronat von Heiligenkreuz (Kirchl. Top. IV 269). — 1832 wird von Wohltätern aus Dankbarkeit für die Befreiung von der Cholera eine Monstranz im Werte von 100 fl. C. M. gespendet. — 1833 der Friedhof aufgelassen. — 1855 Restaurierung: der alte Hochaltar wird abgetragen; auf der Rückseite des Altarblattes (Marienbild) fand sich die Inschrift: ob nimiam antiquitatem restaurata a. Dni. 1739. — Das

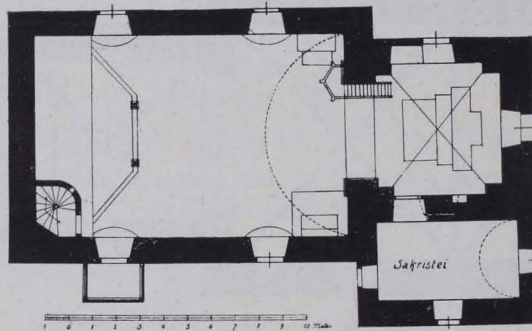


Fig. 287. Raisienmarkt, Pfarrkirche, 1 : 300 (S. 216).

neue Altarblatt (Immaculata) von Anton Müller. — 1857 neue Orgel. — 1883 Beginn einer durchgreifenden Restaurierung. — 1889 Demolierung der Laurentiuskirche in Meyerling und Übertragung der Kanzel, zweier Marienbilder und zweier geschnitzter Kirchenbänke nach Raisienmarkt. Vollendung der Restaurierungsarbeiten. „Es wurde ein hölzernes Tonnengewölbe eingesetzt, der Plafond gepflastert, das Presbyteriumdach abgeschopft, mit einem prächtigen Kreuz verziert und die ganze Kirche mit Ziegeln gedeckt. Vor das Portal kam ein neuer Vorbau aus Holz. Die Umänderung geschah nach den Plänen des Architekten und Professors Dom. Avanzo durch Herrn Carl Burger einen sehr geschickten Zimmermann“ (Gedenkbuch).

Pfarrkirche zu den hl. Aposteln Philippus und Jacobus.

Pfarrkirche
zu den
hl. Aposteln
Philippus
und
Jacobus.
Lage.
Fig. 287.
Charakteristik.
Außen.

Lage: Auf einem Hügel in der Gabelung zweier Straßen; ehemals vom Friedhof umgeben (bis 1833). Gegen O. orientiert.

Charakteristik: Schlichter, einschiffiger Bau mit geradem Chorschluß von ungefähr 1783, ursprünglich flach gedeckt, Holztonne von 1889 (Fig. 287).

Außen: Bruchstein geputzt, die Westseite mit Eternit verkleidet; Ziegeldach, hölzerner Dachreiter mit geschindeltem, rotgestrichenem Helm. An der Südseite Torvorbau aus Holz (1889) und Sakristieanbau, darunter Totenkammer.

Innen: Schiff: Halbkreistonne mit Stichkappen, über einem Karnies mit hohen Konsolen (1889); Rundbogenfenster mit modernen Glasmalereien. Orgelempore über gedrücktem Korbbogen, dreiseitig vorspringend. Triumphbogen halbkreisförmig, darüber Wappen des Stiftes Heiligenkreuz und des Abtes Heinrich Grünbeck. Presbyterium quadratisch, mit Kreuzgewölbe, Rundbogenfenster mit modernen Glasmalereien, auf der Nordseite Segmentbogennische mit dem Taufstein. Die ganze Kirche modern ausgemalt.

Einrichtung:

Hochaltar: Freistehende Mensa aus Holz, schwarz mit Gold, schön geschnittene Rocailleumrahmung der Felder und Ecken. Mensa vom Hochaltar der Stiftskirche Heiligenkreuz von der Restaurierung im Jahre 1771. . . *ubi summi altaris tumba aliam faciem recepit* (M. W. A. V., V. 55).

Tabernakel in antiker Tempelform mit Kuppel, Holz, schwarz mit Gold. Tabernakeltür konkav geschweift, auf vergoldetem Rautengrund Kruzifixus (Drehlade); darüber geschnittene, vergoldete Applik, Ähren und Trauben. Seitlich auf einer Staffel kniende Engel (vergoldet). Sehr gute Empirearbeit; vom Heiligenkreuzer Hochaltar von der Restaurierung im Jahre 1831 (M. W. A. V., V. 55) (Fig. 288).

Sechs vergoldete Holzleuchter, gotisierend, Mitte des XIX. Jhs.

Kanontafeln, geschnittene Rahmen aus Eichenholz, naturfarbig mit Gold, vom Heiligenkreuzer Hochaltar, um 1771.

Einrichtung.

Hochaltar.

Fig. 288.



Fig. 288. Raisenmarkt, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 217).

Seitenaltäre: Modern.

Auf dem linken:

Kanontafeln, geschnittener Rahmen, weiß mit Gold; aus Mayerling, Mitte des XVIII. Jhs.

Auf dem rechten:

Zwei Reliquienpyramiden, 122 cm hoch, mit vergoldeten Lorbeerfestons, auf der Spitze Blumen-vase; josefinisch, aus Schwarzensee.

Kanzel: Sechseckig, Holz, marmoriert, mit appliziertem vergoldeten Bandelwerk, an den Ecken schwarze, gewundene Säulchen mit korinthischen Kapitälern, darüber hohe Gesimskröpfe; Schaldeckel ohne Bekrönung. Um 1700. 1889 aus der Laurentiuskirche in Mayerling hierher übertragen (Fig. 289).

Orgelgehäuse: Einfach, von 1857.

Seitenaltäre.

Reliquienpyramiden.

Kanzel.

Fig. 289.

Orgelgehäuse.

- Kirchenstühle. Zwei Kirchenstühle (mit modernem, braunem Anstrich). Die Seitenwangen mit reich geschnitzten, kräftigen Akanthusranken; auf der Vorderseite achteckige Felder mit Flammleisten. Auf den Eckdocken Pinienzapfen in Akanthuskelchen. Gute Arbeit, um 1683. 1889 aus der Laurentiuskirche in Mayerling hierher übertragen.
- Vortragskreuz. Fig. 290. Vortragskreuz (Fig. 290): Holz, polychromiert. Das Kreuz reich geschnitzt, mit durchbrochen gearbeiteten, lose gebundenen Blumenkränzen; stark beschädigt (Holzwurm); gute Arbeit, drittes Viertel des XVIII. Jhs. Aus Mayerling.

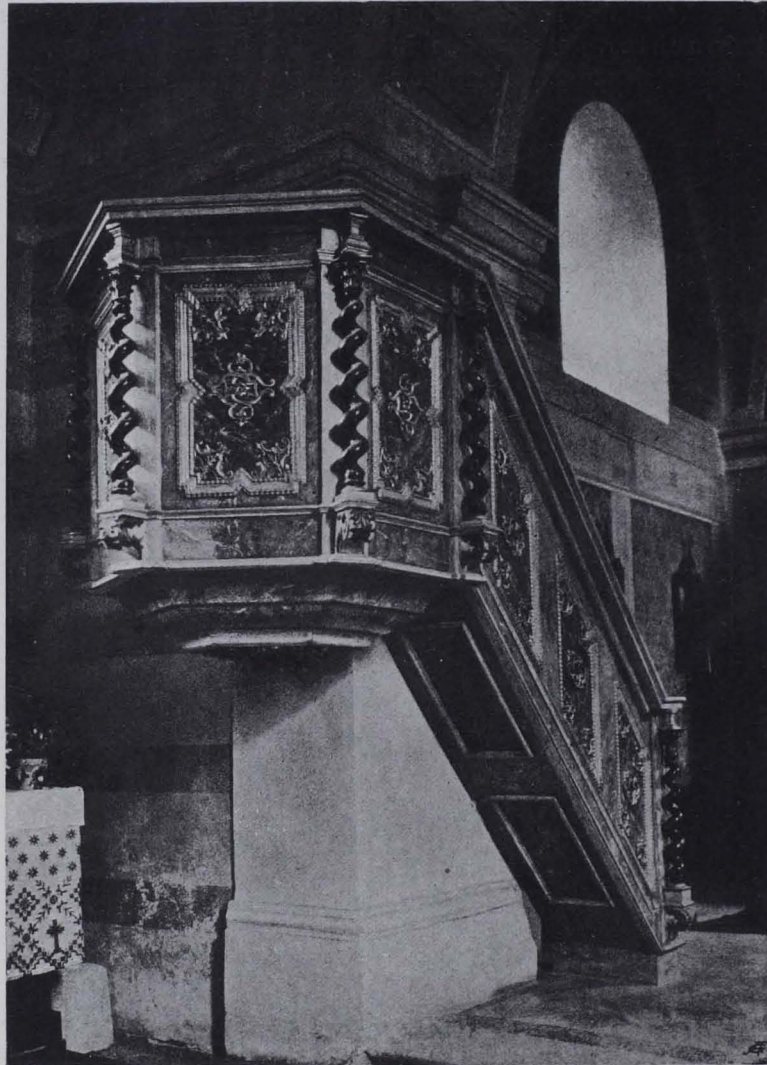


Fig. 289. Raisensmarkt, Pfarrkirche, Kanzel (S. 217).

- Kruzifixus. Kruzifixus: Über dem linken Seitenaltar; Korpus aus Birnholz, poliert (H. 60 cm), auf schwarzem Kreuz; gute Arbeit, Ende des XVII. Jhs. (nicht von Giulliani, wie G. Lanz annimmt). Aus Mayerling.
- Marienburg. Hieratisches Marienburg: Halbfigur mit Christus in altem, geschnitztem Rahmen. XVII. Jh. Auf der Rückseite Inschrift: *Gratia et licentia gratiosam ob vetustatem maxime ruinatam imaginem E. V. Mariae indignissimus illius servus Ioannes Sebastianus Innocentius Pichler Austriacus Viennensis pictor civilis Viennae renovavit MDCCXXXIX.* Br. 65, H. 90 cm.
- Sakristei. In der Sakristei:
- Marienburg. Hieratisches Marienburg: In reichgeschnitztem, vergoldetem Barockrahmen, mit seitlichen Leuchterträgern. Br. 62, H. 90 cm.
Die beiden Bilder dürften aus der Laurentiuskirche in Mayerling stammen.

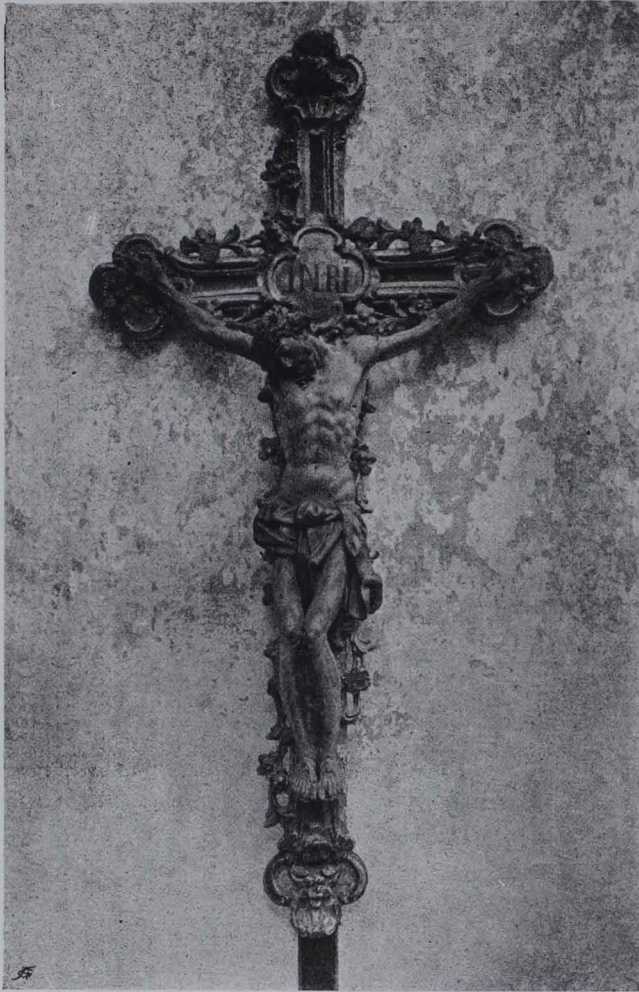


Fig. 290. Raisenmarkt, Pfarrkirche, Tragkreuz (S. 218).



Fig. 291. Raisenmarkt, Pfarrkirche, Monstranz (S. 220).

- Leuchter. Gußeisenleuchter: Vier Stück aus dem zweiten Viertel des XIX. Jhs. H. 51 cm. Zwei Stück in barockisierenden Formen, Mitte des XIX. Jhs. H. 50 cm.
- Monstranz. Fig. 291. Monstranz (Fig. 291): Metall, vergoldet, ovaler Fuß; Lunulaumrahmung mit Ähren und Weinreben auf granuliertem Grunde, seitlich Engel in der Art antiker Genien, oben Gott-Vater in Wolken. Gute Arbeit, wahrscheinlich identisch mit der 1832 gespendeten Monstranz. H. 57 cm.
- Hochzeitskelch. Hochzeitskelch: Glas, H. 19,5 cm. Wahrscheinlich Reminiszenz an den Utraquismus (vgl. Schwarzensee, S. 221).
- Kasel. Kasel: Seitenteile weißer Grund mit broschierten, bunten Blumen, Mittelstreifen weinroter Seidenkörper mit kleinen, broschierten Buketten. Ende des XVIII. Jhs.
- Glocken. Glocken: 1. Dm. 66 cm. *Johann Baptist Dival in Wienn hat mich gossen 1727*. Immakulata, hl. Donatus (?). 2. Dm. 49 cm. *Joseph Scheichel zu Wienn goss mich 1781. Sit nomen Domini benedictum*. Maria, Kruzifixus. 3. Dm. 40 cm. Ig. Hilzer, W. Neustadt 1878.

2. Arnstein, Ruine.

Literatur: Top. II 97; F. O. v. LEBER, Burgenbeschreibungen in W. A. V., I 47; BECKER, III/1, 323; C. G. KRISPIN, Ruine Arnstein bei Mödling, 1891; Mödlinger Bez.-Bote 1895, 9; Badener Zeitung 1908, 97.

Alte Ansichten: 1. Kol. Radierung von A. Köpp von Felsenthal. — 2. Lavierte Zeichn., um 1800. N.-ö. Landesarchiv.

Geschichte: Älteste Erwähnung um 1170 im Klosterneuburger Salbuch, die Brüder Wichard von Arnstein und Ulrich von Gademe genannt, die auch sonst vorkommen (Fontes II/4, 68). Das Geschlecht starb im XV. Jh. aus. — 1329 war das Schloß durch Kauf von einem Wichard von Arnstein an Karl von Ekartsau übergegangen (Gültbuch, n. 62). — 1393 an die Inprucker. — 1502 an Wenzel von Winden als Lehen Max I. (Gültbuch). Aber schon früher, 1355, hatte es Herzog Albrecht II. an Friedrich von Walsee verpfändet (LICHNOWSKI, III, n. 1775), war also landesfürstlich. — 1529 dürfte das Schloß zerstört und nicht wieder aufgebaut worden sein (Kirchl. Top. I/4, 268). Die Besitzer wechseln häufig. Seit 1610 war es mit Neuhaus und Fahrafeld vereinigt. — 1693 löst die Hofkammer das Gut ein. — 1835 erwirbt es die Familie Sina.

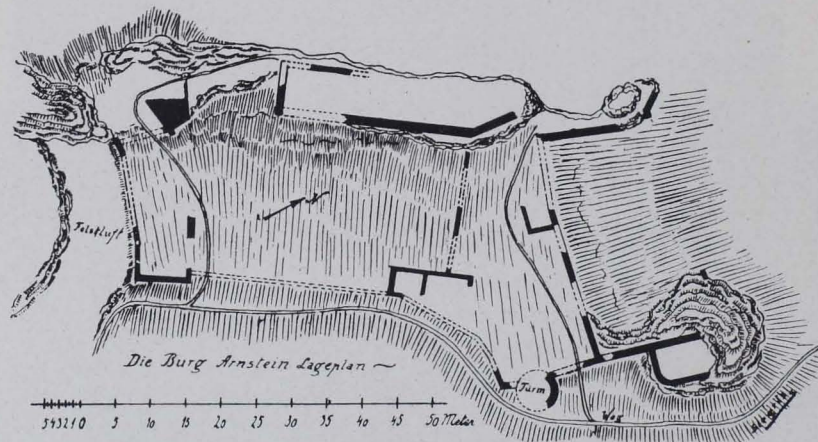


Fig. 292. Ruine Arnstein, 1 : 1000 (S. 220).

Lage. Lage: Oberhalb Raisensmarkt auf dem bewaldeten Ausläufer des Wexenberges (Peilstein), der nach W. in hohen, steilen Wänden mit grotesken Felsformationen abfällt. Die wenigen Mauerreste im dichten Wald vom Tal aus nicht sichtbar.

Beschreibung. Beschreibung: Am Nordhang Reste des Burgtors (Gewände) mit den Mauerzügen des schmalen Zwingers, links von einem Rundturm (bis zu Stockwerkshöhe erhalten) bewehrt; von diesem verläuft die Außenmauer längs des Osthanges (nur bruchstückweise erhalten) mit einem Seitentor, das mit einem rechteckigen Turm zur Linken bewehrt ist. Zur Rechten des Burgtors rechteckiger Turm, der sich an eine Felskuppe anlehnt. Auf der Höhe des Felsrückens Reste des in Südrichtung verlaufenden Palas (Quadermauerwerk), am Halsgraben mächtiges Mauerfragment in Stockwerkshöhe vom Bergfrit (Fig. 292).

Fig. 292.

3. Schwarzensee, Dorf.

Literatur: Kirchl. Top. I/4, 269; SCHWEICKHARDT, VI 45; BECKER, III/1, 476.

Geschichte: Älteste Erwähnung 1275 in einer Heiligenkreuzer Urkunde (Fontes II/11, 199, n. 216). Kirchlich gehörte es erst zu Alland, dann zu Raisenmarkt. 1784 der Pfarrhof vom Stift Heiligenkreuz erbaut (Stiftsarchiv 22, VIII 12).

Filialkirche zum hl. Ägidius.

Lage: Vom Friedhof umgeben. Gegen O. orientiert.

Charakteristik: Das Schiff flach gedeckt, das Presbyterium mit Tonnengewölbe. Das Schiff ist der ältere Teil und weist romanische und gotische Formen auf, die aber keine sichere Datierung zulassen; das Presbyterium ist ein barocker Zubau (Fig. 292 a).

Äußeres: Geweißigt, Ziegeldach, hölzerner Dachreiter, mit steilem Pyramidenhelm, in Weißblech eingedeckt. Portal spitzbogig, mit gotisch profiliertem Steingewände, das Profil läuft auf den steil abgeschragten Sockel auf.

Inneres: Auf der Südseite zwei vermauerte Rundbogenfenster mit abgeschragter Laibung (Steingewände). Auf der Nordseite neben dem Triumphbogen kleines Spitzbogenfenster mit abgeschragter Laibung (Steingewände). Im Presbyterium barocke Segmentbogenfenster.

Einrichtung:

Hochaltar: Freistehende Altarwand mit seitlichen Türen, Holz, marmoriert; in der Mitte Statue des hl. Ägidius, volkstümliche Barockarbeit.

Seitenaltar: Gemaltes Antependium auf Holz, die hl. Luitgardis von barockem Rankenwerk umgeben; volkstümliche Arbeit.

Hochzeitskelch: Glas, H. 25 cm. Wahrscheinlich Reminiszenz an den Utraquismus (vgl. Raisenmarkt, S. 220).

Glocken: 1. Dm. 52 cm. *Mich goss Fillgrader et Hoffbauer Combanj in Wien A. 1798.* Maria mit dem Christuskind (Halbfigur).

2. Dm. 45 cm. Ohne Inschrift. Josef mit dem Christuskind.

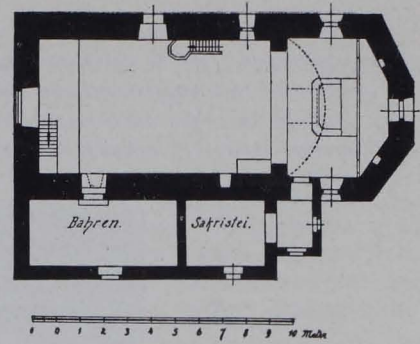


Fig. 292 a. Schwarzensee, Filialkirche, 1 : 300 (S. 221).

Filialkirche zum hl. Ägidius. Lage. Charakteristik.

Fig. 292 a.

Äußeres.

Inneres.

Einrichtung.

Hochaltar.

Seitenaltar.

Hochzeitskelch.

Glocken.

Schönau.

1. Schönau a. d. Triesting, 2. Dornau.

1. Schönau, Dorf, Pfarre und Schloß.

Literatur: WEISKERN, II 157; GAHEIS, IV 205; Kirchl. Top. 1/5, 166; SCHWEICKHARDT, V 236; TSCHISCHKA, 73; BECKER, III/1, 473; M. W. A. V. 1894, 161; Bl. f. Landesk. XVII 260; Diözesanbl. 1908, 134.

Archivalien: Pfarrarchiv; Tauf- und Sterbematriken, Gedenkbuch; Ordinariatsarchiv (Inventar von 1808).

Alte Ansichten: 1. VISCHER (1672), n. 90 (Fig. 293). — 2. Ansicht des Schlosses und Plan des Ortes, Stich, gez. v. Viebeck, gest. v. Wilhelm. — 3. Ansicht der Kirche und der Fabrik, kol. Lithogr. v. Scheth. — 4. Ansicht des Schlosses, kol. Radierung v. J. Alt. — 5. Alzinger Denkmal im Park, kol. Radierung v. Grüner. — 6. Fischerhütte im Park, kol. Stich v. J. Böhm. — 7. Gartenpavillon, Stich, gez. v. Maillard, gest. v. J. Blaschke. — 8. Ägyptischer Tempel, lavierte Zeichn. v. Mansfeld, n.-ö. Landesarchiv. — 9. Brücke im Park, Stich, G. M. Kraus del., Cl. Kohl sc. — 10. Fischerhaus, kol. Radierung, hg. bei Artaria. — 11. Teich beim Tempel der Nacht, Stich, gez. v. Maillard, gest. v. J. Blaschke. — 12. Partie aus dem Park vom Schloß Schönau, Aquarell, sign. „gezeichnet nach der Natur v. K. Postl, 1801“, Samml. Perger in Baden (vgl. S. 75).

Fig. 293.

Geschichte: 1187 wird in einer Heiligenkreuzer Urkunde ein *Hartungus de Sconowe* genannt (Fontes II/11, S. 17). Mitte des XIV. Jhs. — 1360 wird Rudolf von Schönau als letzter Besitzer aus der Familie angeführt. — 1388 werden die Schönauer Güter von Herzog Albrecht III. Heinrich von Walsee eingewortet (Gültbuch). Weiterhin wechseln die Besitzer rasch. Peter Freiherr von Praun, der das Gut 1796—1817 besaß, ließ Schloß und Garten umgestalten und verschönern und eine Spinnfabrik bauen. Unter Jérôme Bonaparte, Fürsten von Montfort, wurde 1817 die Kapelle aufgelassen (Kirchl. Top. V 167 ff.).